

(GEFÜHL + n · WORT) · ZEIT = GEBET?

DAS GEBET - KEINE FORMEL!

Das "Vaterunser" ist wohl das bekannteste Gebet. Es hat deswegen eine besondere Bedeutung, weil Jesus es selbst formuliert hat. Es drückt in treffender Weise die persönliche Beziehung des Christen zu Gott aus. Ja, noch vielmehr: Es ist persönliche Anrede Gottes und darf nie Ausdruck einer unpersönlichen Standardisierung sein.

Wir können dieses Gebet nicht als Zauberformel gebrauchen, wie es z.B. bei manchen abergläubischen Praktiken geschieht. Dort spielt dann die persönliche Beziehung keine Rolle, sondern die Worte allein sollen mit magischer Kraft wirken. In abgeschwächter Form kann dies allerdings auch ohne okkulten Hintergrund geschehen, wenn man dieses Gebet einfach dahinplappert, ohne die persönliche Verbundenheit zu Gott als dem Vater zu haben.

Ich selbst habe große Schwierigkeiten, wenn ich ein Gebet wie das "Vaterunser" Wort für Wort auswendig aufsage. Denn dann brauche ich kaum noch selbst zu denken und zu überlegen, was ich eigentlich bete und sage einfach alles so herunter. Meine Gedanken schweifen dabei leicht ab, und ich habe "pflichtgemäß" alles abgespult. Das geht dann völlig am Sinn dieses Gebetes vorbei.

Ich nehme das "Vaterunser" als Maßstab für mein eigenes Gebet, das frei formuliert ist, meiner ganz persönlichen Beziehung zu Gott entspringt, aber dem entsprechen muß, was Jesus zum Ausdruck gebracht hat.

Er wünscht, daß wir nicht "plappern wie die Heiden" (Matth. 6,7+8). Es kommt nicht auf die Anzahl der Worte und die Häufigkeit der "Vaterunser" an, sondern auf den Inhalt. Ich las folgendes Zitat von Spurgeon: "Gebete werden nach ihrem Gewicht und nicht nach der Länge gemessen."

Etwas anderes, was bei Lukas (11,1) auffällt, ist die Tatsache, daß die Jünger eine Anweisung zum Beten brauchten. Wieso war das denn nötig? Einer der Jünger sah, wie Jesus selbst betete. Der Sohn spricht mit dem himmlischen Vater. Unmittelbarer und direkter geht es nicht. Wie kann ein Mensch, der vor Gott Staub ist, überhaupt Gehör beim Schöpfer finden? Wie kann er sicher sein, daß er, der durch Sünde von Gott getrennt ist, mit seinen Worten bei IHM ankommt? Und noch mehr: Wie soll der Mensch denn mit dem Allmächtigen reden; wie redet man mit dem, der so hoch über einem steht (Röm. 8,26)?

Der Durchbruch zu Gott geschieht nur durch die Sündenvergebung, die durch Christi Blut geschieht. Jesus nimmt die Vergebung schon im Hinblick auf seinen Opfertod in das "Vaterunser" hinein. Ohne diese Vergebung und das Weiterreichen dieser Vergebung steht die Sünde zwischen Gott und den Menschen. Wer aber diese Vergebung erfahren hat, ist Gottes Kind und darf durch SEINEN Geist "Abba, lieber Vater" sagen.

Jürgen Becker, Hannover.

